



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zusammenhang mit dem geplanten Fütterungsverbot für Tauben möchten wir folgende Stellungnahme abgeben und einen konstruktiven Lösungsvorschlag einbringen.

Zu allererst möchten wir zu einzelnen im Antrag angeführten Punkten wie folgt Stellung nehmen:

1. Einfluss der Fütterung auf die Taubenpopulation

Es gibt Hinweise und Erfahrungen aus bestehenden Stadttaubenkonzepten, dass das Füttern nicht automatisch zu einer steigenden Population führt. Vielmehr führt ein geringes Nahrungsangebot dazu, dass Tauben häufiger brüten, um den Bestand zu sichern. Da den Tieren der Brutzwang durch den Menschen angezchtet wurde, sind sie noch verzweifelter auf der Suche nach geeigneten Nistplätzen, was zu noch mehr Vergrämuungsmaßnahmen und Kosten führt.

Auch ein kontrollierter Eiertauch wird massiv erschwert, weil sich die Tiere immer ausgeklügelte Nischen zum Brüten suchen.

2. Schäden durch Taubenkot

Gemäß einem Gutachten der TU Darmstadt (<https://kurzlinks.de/tu-darmstadt>) wird festgestellt, dass Taubenkot nicht die Fähigkeit besitzt, Gebäudeschäden zu verursachen. Verschmutzungen entstehen zwar, strukturelle Schäden an Fassaden sind jedoch wissenschaftlich nicht nachgewiesen.

Durch artgerechtes Futter ist Taubenkot schön fest und lässt sich praktisch rückstandsfrei entfernen!



Durchfallkot von Tauben



Kot von gesunden Tieren!



3. Gesundheitsrisiken durch Stadtauben

Es existieren **KEINE** Nachweise dafür, dass Stadtauben Krankheiten auf Menschen übertragen. Tauben tragen überwiegend artspezifische Erreger, die hauptsächlich von Taube zu Taube oder maximal auf andere Vögel übertragbar sind.

Nur Personen mit geschwächtem Immunsystem sollten vorsorglich vorsichtig im Umgang mit Tauben oder Taubenkot sein. Beim Reinigen wird generell das Tragen einer Maske empfohlen, da Staub – unabhängig davon, ob es sich um Baustellenstaub oder Gefiederstaub handelt – die Atemwege belasten kann.

Anbei ein umfangreicher Vortrag auf Youtube von einem Berliner Tierarzt, der auf Vögel spezialisiert ist. Ab Minute 43:00! <https://kurzlinks.de/tauben-krankheiten>

Auch Frau Dr. med. vet. Cornelia Konicek von der VetMed Uni Wien kann Ihnen das bestätigen.

4. Stadtauben sind ehemalige Haustiere

Ergänzend halten wir fest, dass es sich bei Stadtauben um ehemalige Haustiere handelt, weshalb im Umgang mit diesen Tieren eine besondere Verantwortung besteht. In diesem Zusammenhang sind sie mit Streunerkatzen vergleichbar, also mit Tieren ohne zuordenbaren Besitzer, die sich unkontrolliert vermehren.

Dies wird auch dadurch deutlich, dass sich unter den sogenannten Stadtauben ein nicht unerheblicher Anteil an Brief-, Rasse- und Hochzeitstauben befindet. Entsprechende Fälle können von uns dokumentiert und belegt werden. Die vorliegenden Bilder zeigen lediglich einen kleinen Teil der zahlreichen Rasse-, Brief- und Hochzeitstauben, die überwiegend im Stadtgebiet von Linz von uns aufgenommen wurden:





Erfahrungen aus dem Umgang mit Streunerkatzen und Streunerhunden zeigen zudem, dass ein Fütterungsverbot nicht zu einer Reduktion der Population führt. Vielmehr nimmt die Zahl kranker und geschwächter Tiere zu, während sich die Bestände dennoch weiter vermehren.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob es im Sinne der Stadt Linz ist, dass sowohl Einwohner als auch Besucher zunehmend mit Tierleid im öffentlichen Raum konfrontiert werden.

Unterschied kranke Tauben und gesunde Tauben:

Krankes Jungtier – Nahrungsmangel haben es geschwächt – es wurde mitten in Linz aufgegriffen und dennoch überlebte es! Und hätte sich weiterhin irgendwie durchgeschlagen. Mit artgerechtem Futter und Vitaminen sah das Tierchen bereits 5 Wochen später deutlich besser und gesünder aus.



Wenn Linz ein Taubenfütterungsverbot durchsetzt, ohne gleichzeitig betreute Taubenschläge einzurichten, werden wir sehr viel mehr Tauben wie im linken Bild im Stadtgebiet vorfinden. Ob das gut für den Tourismus ist, wagen wir zu bezweifeln.

5. Betreute Taubenschläge funktionieren!

Wie genau wird in diesem Video sehr gut erklärt: <https://kurzlinks.de/stadttaubenkonzept>
Zusätzlich gibt es dutzende Beispiele aus der Praxis in vielen Städten, auch in Österreich gibt es positive Beispiele wie z.B. ein sehr gut dokumentierter und wissenschaftlich begleiteter Taubenschlag in Wien (<https://www.wien.gv.at/pdf/ma60/zwischenbericht-ein-jahr-pilotprojekt-taubenschlag.pdf>)

Siehe auch unser beigegefügt Dokument betreuterTaubenschlag.pdf

Mit einem eigens angelegten Vorzeige-Taubenschlag, den z.B. Schulklassen besuchen um sich zu informieren, würde die Stadt L_nz eine Vorreiterrolle übernehmen, denn so etwas gibt es noch nicht!

So kann L_nz zeigen, dass es soziale Verantwortung übernimmt.



Fazit:

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Brot und Essensreste keine geeignete Nahrung für Tauben darstellen. Eine falsche Fütterung führt zu gesundheitlichen Problemen bei den Tieren sowie zu zusätzlichen Verschmutzungen im öffentlichen Raum.

Diese Art der „Fütterung“ ist jedoch bereits durch das Abfallwirtschaftsgesetz geregelt und ohnehin schon jetzt verboten.

Ein generelles Fütterungsverbot ohne begleitende Maßnahmen ist aus unserer Sicht jedoch nicht zielführend. Studien und Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass ein geringes Nahrungsangebot nicht zu einer Reduktion der Population führt, sondern teilweise sogar vermehrte Brutaktivität auslöst. (Stichwort Bestandserhaltung)

Dazu kommt, dass die Tiere dann zu Hauf auf der Straße sitzen und noch mehr ungeeignete Nahrung aufnehmen, die zu einem Kot führt, der nur sehr schwer zu entfernen ist.

Ein Fütterungsverbot verschärft daher die ganze Situation nur unnötig!

Zudem führen weitere Vergrämungsmaßnahmen, die dann notwendig werden, dazu, dass Tauben auf schwer zugängliche Nistplätze ausweichen, wodurch eine Bestandskontrolle zusätzlich erschwert oder gar unmöglich wird, das hat zur Folge, dass die Population sogar wieder ansteigt.

Unser Lösungsvorschlag daher:

Wir schlagen daher die flächendeckende Errichtung betreuter Taubenschläge vor. Diese ermöglichen:

- kontrollierte Fütterung mit artgerechtem Futter
- Bestandsregulierung durch Eieraustausch
- bessere Hygienebedingungen
- medizinische Betreuung kranker Tiere
- deutliche Reduktion von Verschmutzungen im öffentlichen Raum

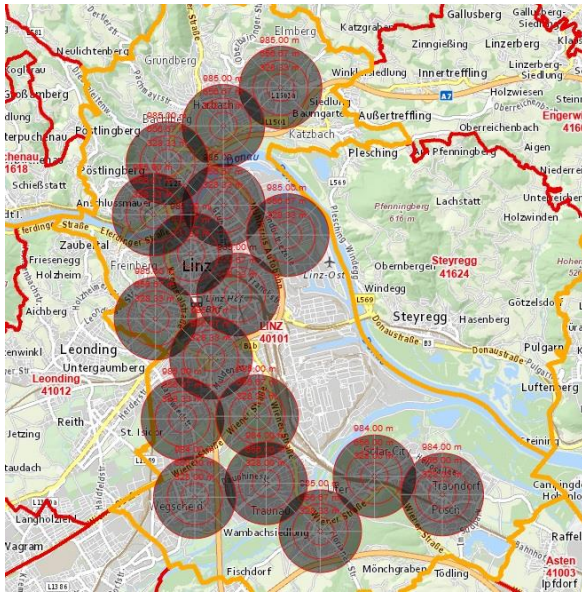
Darüber hinaus sind betreute Taubenschläge auch wirtschaftlich sinnvoll. Die Errichtung und Betreuung eines Taubenschlags verursacht Kosten von etwa 1.000 bis 1.500 Euro pro Monat, inklusive Futter und Betreuungspersonal.

Diese Kosten liegen erfahrungsgemäß deutlich unter den laufenden Ausgaben für Vergrämungsmaßnahmen, Wartungsverträge für Netze (wie beispielsweise an der Eisenbahnbrücke, Tabakfabrik, Unterführung Rilkestr.,...) sowie umfangreiche Reinigungsmaßnahmen.

Gleichzeitig werden durch Taubenschläge weitere Vergrämungsmaßnahmen weitgehend überflüssig oder müssen nur noch sehr gezielt eingesetzt werden. Auch die Reinigungskosten können drastisch gesenkt werden.



Verein Streunerkatzen OÖ • Fichtenstr. 16 • 4052 Ansfelden
0699 / 11 91 01 54 • www.streunerkatzen.org • info@streunerkatzen.org



Um das ganze Linzer Stadtgebiet abzudecken wären geschätzt ca. 17 Taubenschläge notwendig (siehe Grafik)

2 der eingezeichneten Taubenschläge gibt es bereits. Den an der JKU und unseren vereinseigenen. Beide werden ehrenamtlich betreut.

Seit dem 13.02.2026 betreiben wir bereits einen Taubenschlag in Linz. Bereits nach zwei Monaten (!) konnten wir deutliche Verbesserungen in der unmittelbaren Umgebung feststellen. Einen detaillierten Überblick über die bisherigen Ergebnisse werden wir ehestmöglich nachreichen.

Ergänzend möchten wir einige konkrete Fakten aus unserer bisherigen Tätigkeit anführen:

Als Vereinsobfrau habe ich im Zeitraum 2024–2025 im Stadtgebiet von Linz über 1.000 Eier ausgetauscht und damit das Schlüpfen von rund 1.000 Tauben verhindert. Die Maßnahmen erfolgten auf Dachböden, privaten Balkonen, in Tiefgaragen sowie bei der Billa-Filiale in der Landstraße, um dort einen zeitgerechten Umbau zu ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit dem Land OÖ führten wir Verbesserungen an der Nibelungenbrücke durch. Auch in der Rilkestraße waren wir mehrfach im Einsatz, um hinter Netzen eingeschlossene Tauben zu befreien.

Darüber hinaus betreuten wir über zwei Jahre **ehrenamtlich** die Eisenbahnbrücke. Dabei habe ich persönlich mehr als 650 Stunden vor Ort aufgewendet, um eingeschlossene Tauben zu befreien, Tiere aus dem Brückenkopf zu sichern sowie Vergrämuungsmaßnahmen zu kontrollieren und nachzubessern. Anfahrtszeiten und Fahrtkosten sind darin nicht enthalten.

Wir sind weiterhin gerne bereit, ein nachhaltiges Gesamtkonzept für Linz auszuarbeiten und aktiv an der Umsetzung mitzuwirken. In der Vergangenheit konnten wir bereits mehrfach unter Beweis stellen, dass wir über die notwendige Erfahrung und Fachkenntnis verfügen.

Daher ersuchen wir um einen persönlichen Gesprächstermin.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Auer
(Obfrau)

Vereinskonto Streunerkatzen OÖ
Sparda Bank

IBAN: AT29 4300 0241 0067 0000
Paypal: info@streunerkatzen.org